



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2018

---

## **Das Abstimmungsverhalten des Zürcher Kantonsrats in der Legislatur 2011 bis 2015 – Fraktionen als kollektive Akteure**

Bütikofer, Sarah ; Widmer, Thomas

**Abstract:** Die Fraktionen des Zürcher Kantonsrats weisen alle eine ausgesprochen hohe Geschlossenheit in ihrem Abstimmungsverhalten auf. In der Legislaturperiode 2011 bis 2015 stimmten in sämtlichen neun Fraktionen praktisch alle Fraktionsmitglieder in nahezu jeder Abstimmung gleich ab. Es kommt im Ratssaal, der mitten in Zürich direkt an der Limmat liegt, nur ausnahmsweise vor, dass ein Fraktionsmitglied von der Mehrheitsposition seiner Fraktion abweicht oder sich der Stimme enthält. Im Zürcher Kantonsrat werden die politischen Konflikte sowie von der Fraktionsmehrheit abweichende Einzelmeinungen nicht in erster Linie in den Debatten des Kantonsrats sichtbar, sondern bereits in den vor-beratenden Kommissionen bzw. innerhalb der Fraktionen ausdiskutiert. Folglich können die Fraktionen des Zürcher Kantonsrats weitgehend als kollektive Akteure betrachtet werden. Das individuelle Abstimmungsverhalten des einzelnen Ratsmitglieds deckt sich in mindestens 95 Prozent aller Abstimmungen mit dem seiner Fraktion. Das Konfliktpotenzial besteht deshalb vorwiegend zwischen und nicht innerhalb der Fraktionen. Somit unterscheiden sich die Fraktionen des Zürcher Kantonsrats von den Fraktionen im Nationalrat, welche im Durchschnitt ein weniger kohärentes Abstimmungsverhalten aufweisen. Im Nationalrat stimmen zudem die Fraktionen am rechten sowie am linken Rand des politischen Spektrums in der Regel geschlossener ab als die Fraktionen der politischen Mitte. Nicht so im Kanton Zürich. Im Durchschnitt treten die Polparteien sogar etwas weniger geschlossen auf als die politische Mitte. Die Analyse des Abstimmungsverhaltens des Zürcher Kantonsrats während der Legislatur 2011–2015 zeigt somit eindrücklich auf, dass empirische Befunde von Analysen des Abstimmungsverhaltens aus dem Nationalrat nicht ungeprüft auf die kantonale Ebene übertragen werden können.

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-158268>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Bütikofer, Sarah; Widmer, Thomas (2018). Das Abstimmungsverhalten des Zürcher Kantonsrats in der Legislatur 2011 bis 2015 – Fraktionen als kollektive Akteure. *Parlament: Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Parlamentsfragen*, 21(2):18-23.



# Das Abstimmungsverhalten des Zürcher Kantonsrats in der Legislatur 2011 bis 2015 – Fraktionen als kollektive Akteure\*

Sarah Bütikofer und Thomas Widmer, Institut für Politikwissenschaft, Universität Zürich

## 1. Zusammenfassung

Die Fraktionen des Zürcher Kantonsrats weisen alle eine ausgesprochen hohe Geschlossenheit in ihrem Abstimmungsverhalten auf. In der Legislaturperiode 2011 bis 2015 stimmten in sämtlichen neun Fraktionen praktisch alle Fraktionsmitglieder in nahezu jeder Abstimmung gleich ab. Es kommt im Ratssaal, der mitten in Zürich direkt an der Limmat liegt, nur ausnahmsweise vor, dass ein Fraktionsmitglied von der Mehrheitsposition seiner Fraktion abweicht oder sich der Stimme enthält. Im Zürcher Kantonsrat werden die politischen Konflikte sowie von der Fraktionsmehrheit abweichende Einzelmeinungen nicht in erster Linie in den Debatten des Kantonsrats sichtbar, sondern bereits in den vorbereitenden Kommissionen bzw. innerhalb der Fraktionen ausdiskutiert.

Folglich können die Fraktionen des Zürcher Kantonsrats weitgehend als *kollektive Akteure* betrachtet werden. Das individuelle Abstimmungsverhalten des einzelnen Ratsmitglieds deckt sich in mindestens 95 Prozent aller Abstimmungen mit dem seiner Fraktion. Das Konfliktpotenzial besteht deshalb vorwiegend zwischen und nicht innerhalb der Fraktionen. Somit unterscheiden sich die Fraktionen des Zürcher

Kantonsrats von den Fraktionen im Nationalrat, welche im Durchschnitt ein weniger kohärentes Abstimmungsverhalten aufweisen.

Im Nationalrat stimmen zudem die Fraktionen am rechten sowie am linken Rand des politischen Spektrums in der Regel geschlossen ab als die Fraktionen der politischen Mitte. Nicht so im Kanton Zürich. Im Durchschnitt treten die Polparteien sogar etwas weniger geschlossen auf als die politische Mitte.

Die Analyse des Abstimmungsverhaltens des Zürcher Kantonsrats während der Legislatur 2011–2015 zeigt somit eindrücklich auf, dass empirische Befunde von Analysen des Abstimmungsverhaltens aus dem Nationalrat nicht ungeprüft auf die kantonale Ebene übertragen werden können.

## 2. Einleitung

Das Institut für Politikwissenschaft wertet das Abstimmungsverhalten Zürcher Kantonsrats seit dem Amtsjahr 2011/2012 aus<sup>1</sup>. Für die Legislatur 2011 bis 2015 wurde ein jährlicher Bericht über das Abstimmungsverhalten angefertigt. Der vorliegende Text liefert eine Zusammenfassung der Erkenntnisse der Amtsperiode 2011–2015, in welcher sämtliche der 1'647 Abstimmungen, welche der Kantonsrat

\* Der Text basiert auf dem Schlussbericht über das Abstimmungsverhalten des Zürcher Kantonsrats während der Legislaturperiode 2011–2015 (Bütikofer und Widmer, 2015).

<sup>1</sup> Im Zürcher Kantonsrat kommt seit August 2007 ein elektronisches Abstimmungssystem zur Anwendung, welches es ermöglicht, das Abstimmungsverhalten der einzelnen Kantonsrätinnen und -räten systematisch zu erfassen. Die Legislaturperiode 2011–2015 ist die erste, in der das Abstimmungsverhalten des Kantonsrats vollständig erfasst werden kann.

während dieser Zeitspanne durchgeführt hat, analysiert wurden.

Der Zürcher Kantonsrat besteht aus 180 Mitgliedern, die im Proporz und nach Bevölkerungsstärke der einzelnen Wahlkreise gemäss dem Neuen Zürcher Zuteilungsverfahren (doppelt proportionale Divisormethode mit Standardrundung; auch als «Doppelter Pukelsheim» bekannt) bestimmt werden. Für die Legislaturperiode 2011–2015 setzte sich der Kantonsrat aus Mitgliedern von elf verschiedenen Parteien zusammen, welche neun Fraktionen bildeten. Tabelle 1 ist die Stärke der einzelnen Fraktionen im Kantonsrat zu entnehmen:

**Tabelle 1: Fraktionsstärken im Zürcher Kantonsrat**

Fraktion	Anzahl Mitglieder	Anteil in %
SVP	54	30.0
SP	35	19.4
FDP	23	12.8
GP-CSP-AL	22	12.2
GLP	19	10.6
CVP	9	5.0
EVP	7	3.9
BDP	6	3.3
EDU	5	2.8
Kantonsrat	180	100.0

Die Fraktionen unterscheiden sich beträchtlich hinsichtlich ihrer Grösse. Die mit Abstand grösste Fraktion ist jene der SVP, die mit 54 über mehr als das zehnfache an Mitgliedern aufweist wie die kleinste Fraktion im Rat, die aus genau fünf Parlamentsangehörigen bestehende EDU-Fraktion. Die SP bildet mit 35 Mitgliedern die zweitgrösste Fraktion. Die Fraktionen der FDP, GP-CSP-AL, GLP haben je rund zwanzig

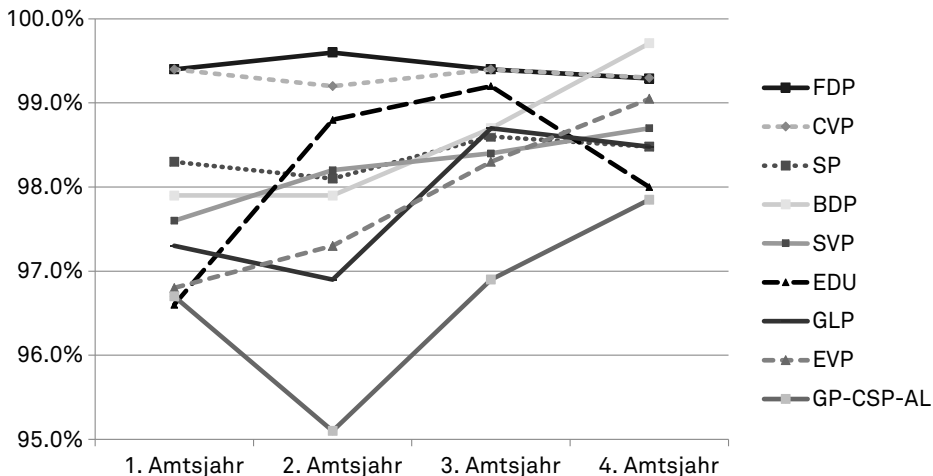
Mitglieder, vier Fraktionen (CVP, EVP, BDP, EDU) haben weniger als zehn Mitglieder. Die grossen Differenzen in den Mitgliederzahlen der Fraktionen müssen bei der Interpretation des Abstimmungsverhaltens berücksichtigt werden. Eine einzelne Abweichung von der Fraktionsposition hat in einer kleinen Fraktion einen wesentlich grösseren Einfluss auf den berechneten Index der Fraktionsgeschlossenheit als in einer grossen Fraktion. Andererseits kann man davon ausgehen, dass es in einer grossen Fraktion mit vielen Mitgliedern auch mehr potentielle Abweichler gibt.

### 3. Das Fraktionsverhalten im Zürcher Kantonsrat

Wie die Analysen des Abstimmungsverhaltens zeigen, liegt die Fraktionsgeschlossenheit im Zürcher Kantonsrat ganz allgemein auf einem sehr hohen Niveau. Zudem fallen auch die Unterschiede zwischen den Fraktionen äusserst klein aus, denn alle Fraktionen stimmten während der gesamten Legislatur 2011–2015 mit einer Geschlossenheit von mindestens 95 Prozent ab (siehe Abbildung 1).

Vergleicht man die Geschlossenheit zu Beginn der Legislatur im Mai 2011 mit jener am Ende der Legislatur im April 2015, zeigt sich, dass der Trend eindeutig in Richtung einer immer noch höheren Geschlossenheit ging. Ausser den beiden traditionellen Mitteparteien CVP und FDP wiesen alle Fraktionen im vierten Amtsjahr eine höhere Geschlossenheit auf als im ersten, wobei die CVP und die FDP diejenigen Fraktionen sind, die über die vier Amtsjahre hinweg konstant auf einem sehr hohen Niveau geschlossen auftraten. Eine Steigerung wäre deshalb bei diesen Fraktionen praktisch gar nicht mehr möglich gewesen.

Die kleinen Fraktionen der EDU, EVP und BDP hingegen traten gegen Ende der Legislatur deutlich geschlossener auf als zu Beginn. Bei den Fraktionen der GLP, der Grünen und der SVP stieg die Geschlossen-

**Abbildung 1:****Vergleich der Geschlossenheit der Fraktionen, Agreement-Indices 2011–2015**

**Hinweis:** Der Agreement-Index berechnet, wie oft das Abstimmungsverhalten der Mitglieder einer Partei bzw. Fraktion gleich ausfällt. Der Index kann Werte zwischen 0 und 1 bzw. 100% annehmen, 0% bedeutet absolute Ungeschlossenheit, 100% absolute Geschlossenheit. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit ist in der y-Achse der obenstehenden Graphik lediglich das Intervall von 95% bis 100% dargestellt. Man beachte, dass diese Darstellungsform die Unterschiede zwischen den Parteien graphisch stark hervorhebt.

heit innerhalb der Legislatur um gut einen Prozentpunkt an. Die Geschlossenheit der SP-Fraktion blieb hingegen während den vier Amtsjahren praktisch unverändert.

Im Zürcher Kantonsrat kommt es folglich nur ausnahmsweise dazu, dass ein Fraktionsmitglied bei einer Abstimmung *nicht* die Position der eigenen Fraktion unterstützt. Da die drei ideologischen Lager gemäss einer Links-Mitte-Rechts Einteilung im Zürcher Kantonsrat in der Legislatur 2011–2015 ähnlich gross waren<sup>2</sup>, lassen sie sich gut vergleichen. Es zeigen sich deutliche Unterschiede in der Geschlossenheit der Lager: Die Ratsrechte, bestehend aus den Fraktionen der SVP und der EDU, zeigt die höchste Geschlossenheit, sie liegt im Durchschnitt über die gesamte Legislatur

bei 95 Prozent. Die Ratslinke, bestehend aus der Fraktion der SP und der Fraktion der Grünen, stimmte in den vier Amtsjahren in etwa neun von zehn Fällen gleich ab. Die politische Mitte zeigt eine geringere Geschlossenheit als die beiden Pole. Angesichts des breiten ideologischen Spektrums der fünf Mitteparteien im Zürcher Kantonsrat erstaunt dies wenig. Ein systematischer Unterschied in der Geschlossenheit zwischen der sogenannten «neuen Mitte» aus der Legislatur 2011–2015, bestehend aus der GLP und der BDP sowie der traditionellen bürgerlichen Mitte (FDP, CVP und EVP), lässt sich allerdings nicht feststellen. Die politische Mitte stimmt in etwa drei von vier Abstimmungen geeint ab.

<sup>2</sup> Dabei werden die SVP- und die EDU-Fraktion (zusammen 59 Mandate, vgl. Tabelle 1) dem rechten Lager, die SP- und die GP-CSP-AL-Fraktion dem linken Lager (57 Mandate) sowie die FDP-, die GLP-, die CVP, die EVP- und die BDP-Fraktion der Mitte (64 Mandate) zugeordnet.

#### 4. Vergleich zwischen Zürcher Kantonsrat und Nationalrat

Vergleicht man für die Legislatur 2011–2015 die durchschnittliche Fraktionsge-

geschlossenheit im Zürcher Kantonsrat mit jener im Nationalrat zeigen sich deutliche Unterschiede (siehe Abbildung 2). Ganz allgemein stimmt keine Fraktion der Bundesversammlung auf einem so hohen Niveau geschlossen ab, wie es die Fraktionen im Zürcher Kantonsrat tun. Die Geschlossenheit auf der nationalen Ebene liegt für die sieben vergleichbaren Fraktionen tiefer als im Zürcher Kantonsrat.<sup>3</sup>

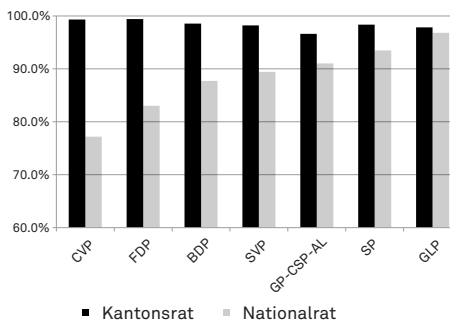
Am deutlichsten sind die Differenzen bei den traditionellen Mitteparteien FDP und CVP. Auf Bundesebene zeigen diese beiden Fraktionen traditionell eine eher tiefe Geschlossenheit im Vergleich mit den Parteien an den politischen Polen (Schwarz & Linder 2007, Traber et al. 2014). So stimmten in der 49. Legislatur durchschnittlich drei von vier Angehörigen der CVP-Fraktion einheitlich ab, in der FDP waren es mindestens vier von fünf Personen. Der Unterschied zum sehr geschlossenen Fraktionsverhalten im Zürcher Kantonsrat könnte folglich nicht grösser sein, denn die traditionellen Mitteparteien erreichen im Kantonsrat mit durchschnittlich über 99 Prozent Einigkeit die höchsten Werte bei der Fraktionsgeschlossenheit.

Die BDP, die eine Fraktion der «neuen Mitte», wies in der 49. Legislatur im Nationalrat eine Geschlossenheit von 86 Prozent auf, in Zürich zeigten ihre Fraktionsmitglieder hingegen eine Fraktionsgeschlossenheit von über 98 Prozent. Die GLP, die andere Fraktion der «neuen Mitte», wies im Nationalrat in der 49. Legislatur die höchste Geschlossenheit von allen Fraktionen auf. Auch im Zürcher Kantonsrat stimmten die GLP-Fraktionsmitglieder in über 96 Prozent der Abstimmungen gleich

ab – doch im Zürcher Kantonsrat ist dies der zweittiefste Wert.

Die SVP auf der rechten Seite und die SP sowie die Grünen auf der linken Seite treten im Nationalrat als sehr geeint abstimmende Fraktionen in Erscheinung. Das zeigten alle bisherigen empirischen Analysen des Abstimmungsverhaltens des Nationalrats (vgl. Schwarz und Linder 2007, Schwarz 2009, vgl. dazu auch den Beitrag von Schwarz in diesem Heft). In dieser Deutlichkeit ist dies im Zürcher Kantonsrat nicht der Fall. Die beiden Fraktionen, die an den Polen des politischen Spektrums anzusiedeln sind, sind zwar auch im kantonalen Parlament sehr geeint, fallen aber im Vergleich mit den anderen Fraktionen, vor allem den Fraktionen der politischen Mitte, nicht als wesentlich geeinter auf.

**Abbildung 2: Fraktionsgeschlossenheit im Zürcher Kantonsrat und Nationalrat, Agreement-Index, 2011–2015**



Quellen: Kantonsrat Zürich, Abstimmungssystem. Bundesversammlung: Smartmonitor 2015<sup>4</sup>

<sup>3</sup> Die Fraktionsstrukturen des National- und des Kantonsrats sind nicht identisch. So gehören die CSP-Mitglieder auf nationaler Ebene der CVP-Fraktion an, auf kantonaler Ebene bildet die CSP Teil der GP-CSP-AL-Fraktion. Die EVP-Mitglieder gehören im Nationalrat der CVP-Fraktion an, im Kantonsrat bilden sie ebenso wie die EDU (die im Nationalrat über keine Mandate verfügt) eine eigene Fraktion.

<sup>4</sup> Smartmonitor ist die Parlamentsbeobachtung von Politools. Politools wiederum ist ein wissenschaftliches Netzwerk, das internetbasierte Projekte im Bereich der Politikanalyse und politischen Bildung realisiert. Zu Politools gehört beispielsweise die Online-Wahlempfehlung smartvote. (politools.net). Zu den Fraktionen vgl. Fussnote 3.

## 5. Koalitionen im Kantonsrat

Die Fraktionen im Zürcher Kantonsrat treten durch ihr einheitliches Verhalten weitgehend als *kollektive Akteure* in Erscheinung und nur ganz selten weicht ein Mitglied von der Fraktionsposition ab. Somit ist die vorab kommunizierte Haltung der Fraktionen ein verlässlicher Indikator für das Abstimmungsverhalten, was das Koalitionsverhalten der Fraktionen ins Zentrum des Interesses rückt. Nachfolgend bezeichnen wir als eine Koalition von zwei (oder mehr) Fraktionen, wenn die Mehrheit der Mitglieder einer Fraktion gleich wie die Mehrheit der Mitglieder einer anderen Fraktion abstimmt.

Betrachtet man die gesamte Legislatur, ist die häufigste Koalition im Zürcher Kantonsrat diejenige der Fraktionen der SP und der Grünen. Diese beiden am linken Pol stehenden Fraktionen stimmten während der Legislatur in über 85 Prozent aller Abstimmungen übereinstimmend ab. Keine Koalition war so häufig wie diese. Die Fraktionen der CVP und der FDP erreichten einen ähnlich hohen Wert, sie stimmten im Durchschnitt über alle vier Jahre der Legislatur in 83.4 Prozent der Abstimmungen gleich ab.

Die SVP-Fraktion stimmte in rund drei Viertel aller Abstimmungen gleich wie die EDU- bzw. gleich wie die FDP-Fraktion. Im Verbund mit den Mitteparteien BDP und CVP war sich die SVP-Fraktion weniger einig, dafür stimmte die GLP-Fraktion in gut der Hälfte aller Abstimmungen gleich wie die SVP-Fraktion ab.

Die GLP ist diejenige Fraktion des Zürcher Kantonsrats, die über die gesamte Legislatur betrachtet am häufigsten die Koalitionspartner wechselte und sowohl mit der Ratsrechten wie auch der Ratslinken stimmte. Wie die Analysen über die gesamte Legislatur zeigen, suchte sich die GLP-Fraktion ihre Verbündeten immer in Abhängigkeit der Sachgeschäfte von Fall zu Fall neu. Bei Budgetvorlagen geht sie

in der Tendenz eher mit der FDP- oder der SVP-Fraktion einig, während sie beispielsweise während der das dritte Amtsjahr entscheidend prägenden Debatte um den neuen Zürcher Richtplan<sup>5</sup> gehäuft mit der Ratslinken stimmte (siehe Bütikofer und Widmer 2014).

## 6. Schlussfolgerungen

Sämtliche Analysen, die mit den verfügbaren Informationen über das Abstimmungsverhalten des Zürcher Kantonsrats durchgeführt wurden, zeigen, dass sich das Abstimmungsverhalten der Mitglieder des Kantonsrats weitgehend nach den Parteifarben ausrichtet. Die Fraktionen als solche treten sehr homogen in Erscheinung. Die Fraktionszugehörigkeit erklärt auch, warum gewisse Kantonsratsmitglieder – auf bescheidenem Niveau – gehäuft von ihrer Fraktion abweichen. Es betrifft dies aber vor allem die Mitglieder der Grünen Fraktion. Die Grüne Fraktion ist die einzige Fraktion, die aus einem Zusammenschluss von mehreren Parteien besteht. Ihr gehörten Mitglieder der Grünen, der Alternativen Liste sowie der CSP an. Es ist aber nicht so, dass innerhalb der Grünen Fraktion nur diejenigen Parteimitglieder der Fraktionspartner häufiger von der Parteilinie abweichen würden. Alle Mitglieder der Grünen Fraktion, unabhängig ihrer jeweiligen Parteizugehörigkeit, haben eine höhere Wahrscheinlichkeit, von ihrer Fraktionsmehrheit abzuweichen als die Mitglieder der anderen Fraktionen. Aber – es sei an dieser Stelle nochmals betont – auch bei der Grünen Fraktion im Zürcher Kantonsrat ist abweichendes Verhalten ein sehr seltenes Phänomen.

<sup>5</sup> Der kantonale Richtplan gibt Aufschluss über den aktuellen Stand der Planung und regelt – unter Beachtung der föderalistischen und demokratischen Prinzipien – die Grundzüge der angestrebten räumlichen Entwicklung des Kantons Zürich (für nähere Informationen siehe [https://are.zh.ch/inter-net/baudirektion/are/de/raumplanung/kantonaler\\_richtplan.html](https://are.zh.ch/inter-net/baudirektion/are/de/raumplanung/kantonaler_richtplan.html)).

Andere individuelle Faktoren, welche die ausführliche Analyse einbezogen hat (siehe Bütikofer und Widmer 2015), wie etwa die Herkunft nach Wahlbezirk, das Wahlergebnis, die Anzahl gewonnener Parnaschierstimmen oder die Kommissionszugehörigkeit spielen im Gegensatz zur Fraktionszugehörigkeit eine untergeordnete Rolle, wenn es darum geht, den individuellen Abstimmungsentscheid eines Kantonsratsmitglieds zu erklären. Es ist auch nicht so, dass Parlamentsmitglieder, die bereits ihren Rücktritt angekündigt haben (oder diesen für sich im Stillen beschlossen hatten), im letzten Amtsjahr häufiger von ihrer Fraktion abgewichen wären.

Das politische Kräfteressourcen spielt sich darum im Zürcher Kantonsrat weniger innerhalb der Fraktionen, sondern vielmehr zwischen den Fraktionen ab. Aufgrund des homogenen Verhaltens innerhalb der Fraktionen sind die Gräben zwischen den Fraktionen umso akzentuierter.

Aus diesem Grund kommt auch der Koalitionsbildung im Kantonsrat eine wichtige Rolle zu. Am auffälligsten ist diesbezüglich die GLP, die je nach anstehender Sachentscheidungen in der vergangenen Legislaturperiode Koalitionen mit wechselnden Partnern aus dem gesamten politischen Spektrum einging. Andere Fraktionen koalitierten in erster Linie mit den Fraktionen aus dem gleichen oder benachbarten politischen Lagern.

Die Erkenntnisse zum Abstimmungsverhalten im Zürcher Kantonsrat stehen in einem klaren Gegensatz zu den Untersuchungen auf nationaler Ebene. Kantonale Parlamente funktionieren nach eigenen Gesetzmässigkeiten. Empirisch-analytische Befunde zum Abstimmungsverhalten der Mitglieder der Bundesversammlung können auf jeden Fall nicht ungeprüft auf die kantonale Ebene übertragen werden, genauso wenig wie die Ergebnisse aus dem Zürcher Kantonsrat Gültigkeit haben für andere kantonale Legislativen. Wie weit die für den Zürcher Kantonsrat präsentier-

ten Befunde spezifisch die Legislatur 2011 bis 2015 abbilden, werden die kommenden Analysen für die Legislatur 2015–2019 aufzeigen können.

### Literatur

Bütikofer, Sarah und Thomas Widmer (2014). Das Abstimmungsverhalten des Zürcher Kantonsrats 2011–2015. Jahresbericht Amtsjahr 2013/14. Zürich: Kantonsrat Zürich.

Bütikofer, Sarah und Thomas Widmer (2015). Das Abstimmungsverhalten des Zürcher Kantonsrats 2011–2015. Schlussbericht. Zürcher Politik- und Evaluationsstudien Nr. 15.

Schwarz, Daniel (2009). Zwischen Fraktionszwang und freiem Mandat. Eine Untersuchung des fraktionsabweichenden Stimmverhaltens im schweizerischen Nationalrat zwischen 1996 und 2005. Dissertation. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät. Universität Bern.

Schwarz, Daniel und Wolf Linder (2007). Fraktionsgeschlossenheit im schweizerischen Nationalrat 1996–2005: Studie im Auftrag der schweizerischen Bundesversammlung. Bern: IPW.

Smartmonitor. Die Parlamentsbeobachtung von Politools. [http://smartmonitor.ch/?page\\_id=16](http://smartmonitor.ch/?page_id=16) (August 2015)

Traber, Denise, Simon Hug und Pascal Sciarini (2014). Party Unity in the Swiss Parliament. The Electoral Connection. *Journal of Legislative Studies*, 20(2), 193–215. ●